



Le Châble, 15. September 2023

Holz und Tourismus bilden eine natürliche Symbiose

So wie der Wald vielfältige Erholungsmöglichkeiten bietet, kann durch Bauten und Inneneinrichtungen aus einheimischem Holz ein stimmiges Gesamterlebnis für die Gäste geboten werden. Dadurch wird ein Mehrwert geschaffen, von dem sowohl die touristischen Betriebe als auch das Holzverarbeitende Gewerbe profitieren. Damit die Symbiose zwischen Holz und Tourismus gelingt, braucht es einen Dialog zwischen allen Akteuren. Dieser wurde an den Rencontres Romandes du Bois in Le Châble VS intensiv geführt.

Vom 14. bis 16. September 2023 fanden die dritten Rencontres Romandes du Bois statt. Dabei wurde mit Fachreferaten, Podiumsgesprächen und Projektbeispielen das Synergiepotenzial von Holz und Tourismus aufgezeigt.

Nachhaltiger Tourismus dank einheimischem Holz

Der Aspekt der Nachhaltigkeit erhält im Tourismus eine immer grössere Bedeutung. Bauen mit Holz leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Mit jedem Kubikmeter Holz, der im Bau eingesetzt wird, kann eine Tonne CO₂ eingespart werden. Zudem werden durch das Bauen mit einheimischem Holz Arbeitsplätze in der Region geschaffen und der Abwanderung entgegengewirkt. Der Bund unterstützt die Verwendung von Schweizer Holz unter anderem durch seinen «Aktionsplan Holz» und auch etliche Kantone haben Förderprogramme für die Verwendung von einheimischem Holz lanciert. Staatsratspräsident Christophe Darbellay zeigte sich am Anlass denn auch beeindruckt über die zahlreichen präsentierten Projektinitiativen.

Holz und Tourismus bilden eine natürliche Symbiose

Der Tourismusexperte Christian Müller von gutundgut gmbh unterstrich in seinem Einführungsreferat die grosse Bedeutung des Waldes und des Holzes für den Tourismus. Der Wald prägt das Landschaftsbild. Er bietet vielfältige Erholungsmöglichkeiten und ist ein wichtiges Element des touristischen Angebotes. Der Wald liefert mit dem Holz zudem einen wichtigen Rohstoff. Wer ein Hotel, eine Ferienwohnung, ein Restaurant, eine Bergbahn oder ein anderes touristisches Gebäude erstellt oder erneuert, sollte auf die Verwendung von einheimischem Holz achten und dies auch konsequent einfordern. Das Holzbaugewerbe muss sich auf der anderen Seite so organisieren, dass es den benötigten Rohstoff in genügender Menge und guter Qualität liefern kann. Den Architektinnen und Architekten kommt eine wichtige Scharnierrolle zu, da sie oft das Bindeglied zwischen Bauherren und Materiallieferanten darstellen. Diese Aspekte wurden am Anlass im Rahmen von Podiumsdiskussionen vertieft diskutiert.

Den Dialog weiterführen – auch über die Landesgrenzen hinaus

Die Podiumsteilnehmer zeigten sich denn auch überzeugt, dass die Akteure aufeinander zugehen und miteinander in einen Dialog treten müssen. Die Rencontres Romandes du Bois



sind somit ein Startpunkt für den weiteren Dialog zwischen Holz und Tourismus. Dieser Dialog darf nicht an den Gemeinde-, Kantons- oder Landesgrenzen halt machen. Stellvertretend für Projektinitiativen in den umliegenden Nachbarländern stellte Sandrine Badonnel die Arbeiten in den Vogesen vor. Sie zeigte dabei eindrücklich auf, wie die vielfältigen Funktionen des Waldes in der touristischen Werbung in Szene gesetzt werden können. Der Erfahrungsaustausch unter den Akteuren in den verschiedenen Ländern ist inspirierend und sollte in Zukunft weiter intensiviert werden.

Projektbeispiele im Zentrum des Anlasses

An den Rencontres Romandes du Bois wurden zahlreiche Beispiele gezeigt, wie die Symbiose von Holz und Tourismus funktionieren kann. So wurde etwa die Berglodge Goms in Münster aus einheimischem Holz erstellt und in Genf wurde das Hotel Nash mit einer Holzkonstruktion um zwei Etagen aufgestockt. In Bruson empfängt das PALP Erholungssuchende in einer umgebauten Scheune. Das Empfangsgebäude des Zoos La Garenne (VD) ist ebenso aus einheimischem Holz gestaltet wie das neue Ticket-Office der Schokoladefabrik der Firma Cailler in Broc (FR). In Neuenburg führt ein Holzsteg die Besucherinnen und Besucher durch die Moorlandschaft «Les Tourbières des Ponts-de-Martel» und der Berner Jura empfängt seine Gäste mit der landschaftsprägenden Kombination von Weidewirtschaft und Wald. Aus Holz können zudem neue Kunstwerke als touristische Anziehungspunkte geschaffen werden, wie etwa das Dorf der Äste bei Emosson VS und der Kulturweg in Guttet Feschel VS. Diese und verschiedene weitere Projekte können am Samstag, 16. September 2023 direkt vor Ort am Tag der offenen Tür besichtigt werden. Die Rencontres Romandes du Bois finden somit zum ersten Mal nicht nur an einem Ort, sondern dezentral in der ganzen Westschweiz statt.

Holz als Bestandteil für das Gesamtempfinden der Gäste

Rita Wagner, stellvertretende Kantonsarchitektin des Kantons Wallis rief an der Tagung in Erinnerung, dass Bauen mit Holz ein Kernelement unserer Kultur ist. Diese Kultur wird fortgeführt mit zeitgenössischen Holzbauten wie der Monte Rosa Hütte in Zermatt. Bauten und Inneneinrichtungen aus einheimischem Holz gehören ebenso zum Gesamtempfinden der Gäste wie lokale landwirtschaftliche Produkte auf der Speisekarte. Dementsprechend wurde auch für die Verpflegung der Teilnehmenden an der Tagung durchwegs auf lokale Produkte gesetzt wie Raclette du Valais AOP und Walliser Wein.

Die Rencontres Romandes du Bois 2023 wurden organisiert durch Lignum Valais-Wallis. Sie wurde dabei unter anderem unterstützt durch das Bundesamt für Umwelt mit dem Aktionsplan Holz, die Westschweizer Kantone, die Loterie Romande, die Verbände Walliser Wald, AVEMECS, Lignum und CEDOTEC sowie zahlreiche weitere Sponsoren.

Weitere Infos unter www.rrb23.ch.

Für Rückfragen:

- Thomas Egger, Präsident Lignum Valais-Wallis, Tel. 079 429 12 55
- Christina Giesch, Geschäftsführerin Lignum Valais-Wallis, Tel. 077 409 43 42